

1. November 1896, wurde Ostern 1902 nach Mülsen St. Jacob versetzt.

30. Heinrich Rudolf Frieling, geb. 1870 in Leipzig, seit dem 27. Juli 1902.

Als Bilderschmuck ist nur ein Ölgemälde des Generalmajors Freiherrn Johann Michael von Rüdigsdorf, 1906.

Schindler auf Rüdyczdorf, Neuhof und Schoppelhain, (1740 †), das in der Sakristei aufgehängt ist, zu erwähnen. Es wird alljährlich, wenn die Schindlerspende verteilt wird, von einigen Frauen der Gemeinde bekränzt.

P. Rüdiger, ergänzt durch P. Frieling.

Quellen:

1. Die in der Abhandlung zitierten Akten des Hauptstaatsarchivs in Dresden.

2. Akten der Kgl. Kircheninspektion, gütigst überlassen von der Kgl. Amtshauptmannschaft Borna.

3. Desgl. des Amtsgerichts Frohburg.

4. Patronatsakten (über den Kirchbau im Jahre 1848/49).



Die Parochie Ruppertsdorf.

I.

Geschichte der Gemeinde.

Die Parochie Ruppertsdorf mit Bosengröbä liegt in der Kreishauptmannschaft Leipzig, Amtshauptmannschaft Borna, 13,7 km von letzterer Stadt entfernt. Nach Norden breitet sich eine weite Ebene aus mit vielen großen und kleinen Dörfern, im Osten trennt die Schnauder (z. D. Schwarzwasser), ein kleines, in unzähligen Schlangenwindungen verlaufendes Flüsschen, unsre Wiesen und Felder von dem Herzogl. Sachsen-Altenburgischen Kammerforst; dieser Kammerforst ist ein wohl 8—10 km langes, 2—3 km breites Waldgebiet mit herrlichem Laub- und Nadelholz und reichem Wildbestand. Nach Süden sehen wir das fruchtbare altenburgische Gelände vor uns mit den Dörfern Gröbä und Wintersdorf; im Südwesten liegt Meuselwitz mit seinen vielen Kohlenbergwerken. Im Westen endlich bildet die Grenze unsres Dorfes der Luckaer Forst, Privateigentum des Herzogs von Sachsen-Altenburg.

Die ganze Ruppertsdorf-Bosengröbäer Flur mit ihren 280,95 ha Flächeninhalt ist wie

ein spitzer Keil von Norden nach Süden ins Herzogtum Altenburg hineingetrieben. Aller geschäftliche wie gesellschaftliche Verkehr richtet sich nach Altenburg, der Dialekt ist altenburgisch, ebenso die Tracht der alten Frauen, ja die Bewohner unsres Dorfes fühlen sich mehr als Altenburger denn als Sachsen und nennen sich mit Vorliebe „Randsachsen“. Die Zahl derselben beträgt nach der letzten Volkszählung 279, die der Haushaltungen 52, die der Schulkinder 63. Die Hauptbeschäftigung der Ortsinsassen ist der Ackerbau, doch gibt es außer einigen Handwerkern auch eine größere Anzahl von Industriearbeitern, die teils im Bergbau, teils in den Zigarrenfabriken von Wintersdorf beschäftigt sind.

Ruppertsdorf und Bosengröbä liegen ziemlich abseits von allem Verkehr, abseits von größeren Straßen und Bahnen; die nächste Bahnstation ist Lucka, 5 km, Breitingen 6 km; Postort ist Wintersdorf; noch zu Anfang dieses Jahrhunderts war es fast rings vom Walde dicht eingeschlossen, zwischen Wildenhain und Hagenest erstreckte sich dichter Wald, ja die letzten Reste der einstigen Verbindung von Kammerforst und Luckaerforst